

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"
Michael Becker, Pfarrer
Kassel

29.07.2013

Erste Schrammen im Glück

Sie ist Ende dreißig und ein Glückskind. Ein Leben auf rosa Wolken. Behütet, umsorgt, erfolgreich. Die Eltern tun alles für sie. Das Studium gelingt wie im Fluge. Die erste Arbeitsstelle kommt sofort und auf Lebenszeit. Mitten im Studium noch ein Glück: der Ehemann. Er umwirbt sie, wartet, bemüht sich wieder und wieder – und gewinnt schließlich. Eine himmlische Hochzeit in weiß mit vielen Freunden. Natürlich scheint die Sonne. Eine Wohnung ist schnell gefunden, viel zu groß, aber schön. Prinz und Prinzessin ziehen ein und fahren in Urlaub, etwa dreimal im Jahr. Geld spielt keine Rolle. Das Glück leuchtet ihnen, vom ersten Tag bis heute.

Bis gestern, genauer gesagt. Da zeigen sich erste Schrammen im Glück. Ihre Mutter, Mitte sechzig, ruft die Tochter an und erzählt nicht so Schönes. Die Seele der Mutter will nicht mehr. Der Körper meldet sich mit Schmerzen. Genaues weiß man noch nicht. Es gibt aber Sorgenfalten. Die Mutter hatte das vor Monaten schon einmal gesagt. Da haben alle nicht so genau zugehört. Nicht zuhören wollen, besser gesagt. Glück will nicht gestört werden. Jetzt geht das nicht mehr. Die Zeichen sind nicht mehr zu übersehen. Das Paradies auf Erden ist bedroht. Und was macht die junge Frau, die fast vierzig Jahre im Glück wie gebadet hat?

Sie macht etwas Seltsames. Nämlich Gott einen Vorwurf. Das ist erlaubt, ohne Frage. Aber ist es auch erlaubt nach vierzig Jahren reinem Glück? Selbstverständlich hingegenommenem Glück? Glück, das nie nach Gott gefragt hat und nie wissen wollte, warum es gerade bei ihr so lange Platz nimmt? Mich verwundert das. Kein Wort des Dankes, keine Silbe, alles Glück fraglos genossen, Jahrzehnte lang. Bei der ersten Schramme im Glück aber gleich die Frage: Warum Gott? Warum ich? Das ist seltsam. Das Glück soll uns zustehen, das Unglück ist für andere? So geht das nicht mit Gott. Er will schon erkannt werden, wenn alles gut läuft. Wer im Glück nach ihm sucht, entdeckt ihn im Unglück leichter.